

Setze auf die Zukunft!

Thema: Jahreslosung: "Gott nahe zu sein ist mein Glück." (Ps 73,28)

Anlass: Gottesdienst anfangs Jahr.

Lesung: Psalm 73

Erst die Ewigkeit offenbart die wichtigen Werte unseres Lebens.

Einleitung

Ich lade euch heute ein, mitzukommen in die Versuchung eines frommen Menschen. Dieser Mensch lebte vor Tausenden von Jahren, doch seine Versuchung ist heute noch aktuell. Dieser fromme Mensch hiess Asaf. Er schrieb ein Lied über seine Versuchung und wie er aus dieser wieder herausfand. Dieses Lied wird auch dir in deiner Versuchung helfen! Denn eines ist sicher: Die gleiche Versuchung tritt auch an dich heran (vgl. Jak 1,9-12)

1. Die gottlosen Reichen regieren die Welt wie Götter.

Sind sie nicht beneidenswert? (Ps 73,3-12)

Ps 73,3-12: Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah. Denn keine Qualen [haben sie bei] ihrem Tod, und wohlgenährt ist ihr Leib. In der Mühsal der Menschheit sind sie nicht, und sie werden nicht wie die [anderen] Menschen geplagt. Deshalb umgibt sie Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand. Es tritt aus dem Fett heraus ihr Auge; sie fahren daher in den Einbildungen des Herzens. Sie höhnen und reden in Bosheit Bedrückendes, von oben herab reden sie. Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde. Deshalb wendet sich hierher sein Volk, denn Wasser in Fülle wird bei ihnen geschlürft. Ja, sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Gibt es ein Wissen beim Höchsten? Siehe, dies sind Gottlose, und immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen.

Asaf schaut auf die "Übermütigen" (V. 3a), "Gottlosen" (V. 3b, 12a), Hochmütigen (V. 6a), Gewalttätigen (V. 6b), Bösen (V. 8a), Bedrückenden (V. 8b), Vermögenden (vgl. V. 12b). Wenn wir die Beschreibung dieses Menschentypus lesen, sind klar reiche Menschen gemeint, denen es an nichts fehlt:

Sie sind sorglos und werden immer reicher (V. 12).

Ihr Reichtum bewahrt sie vor Qualen, Hunger (V. 4) und Sorgen (V. 5).

Die materielle Sicherheit macht sie stolz. Sie schalten und walten auf der Erde gerade so, wie es ihnen passt. Sie übergehen andere Menschen straflos (V. 6).

Sie können alle ihre Bedürfnisse befriedigen (V. 7a) und können sich ruhig ihren Einbildungen und Träumen hingeben (V. 7b).

Sie verachten Gott (V. 11) und machen sich selbst zum Orientierungspunkt allen Lebens (V. 8-9).

Scheinbar sind sie dies auch, denn das Volk wendet sich ihnen demütig zu, um bei ihnen "Wasser in Fülle" zu schlürfen (V. 10).

Die gottlosen Reichen bestimmen unsere Gesellschaft und unser Leben mit ihrem Reichtum. Sie agieren wie Götter auch in der modernen Welt. Die Welt richtet sich nach ihren Worten und hofiert ihrem Reichtum und ihrer Macht.

Jak 1,9-12: Der niedrige Bruder aber rühme sich seiner Hoheit, der reiche aber seiner Niedrigkeit; denn wie des Grases Blume wird er vergehen. Denn die Sonne ist aufgegangen mit ihrer Glut und hat das Gras verdorren lassen, und seine Blume ist abgefallen, und die Zierde seines Ansehens ist verdorben; so wird auch der Reiche in seinen Wegen dahinschwenden. Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheissen hat, die ihn lieben.

2. Die Frommen werden von Gott täglich gezüchtigt.

Sind sie nicht bejammernswert? (Ps 73,13-17)

Ps 73,13-17: Fürwahr, umsonst habe ich mein Herz rein gehalten und in Unschuld gewaschen meine Hände; doch ich wurde geplagt den ganzen Tag, meine Züchtigung ist jeden Morgen da. Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden, siehe, so hätte ich treulos gehandelt an dem Geschlecht deiner Söhne. Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen, bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich [dort] ihr Ende.

Der fromme Asaf schaut auf seine Frömmigkeit und muss feststellen, dass sie sich materiell nicht auszahlt (V. 13). Vielmehr wird er täglich von Gott gezüchtigt (V. 14).

Er sieht sich im Vergleich zu den Reichen als klarer Verlierer und kämpft mit dem Gedanken, dem gleichen Lebensstil nachzujagen. Doch als geistlicher Führer des Volkes Gottes ist er sich bewusst, dass er sich als treuloser geistlicher Führer erweisen würde, wenn er die Bahn seines Glaubensweges verlassen würde (V. 15).

Somit steht er in einer Spannung. Einerseits wird er vom gottlosen Leben der Reichen angezogen, andererseits will er sich dieser Versuchung nicht hingeben. Wie kann er diese Spannung lösen?

Er probiert diese Spannung durch Nachdenken zu lösen, doch das funktioniert nicht richtig und erweist sich als fruchtlos (V. 16) BIS, ja bis er in Gottes Gegenwart tritt ("Heiligtum Gottes", V. 17) und über Raum und Zeit hinausdenkt ("Bedenken will ich dort ihr Ende", V. 17b). In der Gegenwart Gottes eröffnet sich ihm eine neue Einsicht, nämlich Gottes Sicht, in diese Problematik.

Die Gegenwart Gottes zeigt sich auch darin, dass Asaf mit Gott per "Du" kommuniziert (V. 18-28). Dies lehrt uns: Die Gegenwart Gottes ist geprägt von der direkten Begegnung mit ihm.

Nachdenken über das Leben (Philosophie) bekommt erst in der Gegenwart Gottes den Durch-Blick, der durch den Schleier der Ewigkeit hindurchdringt. Das irdische Leben kann nur von Gottes Ewigkeit her richtig verstanden und eingeschätzt werden. Nur von Gott kommt wahre Weisheit (Jak 1,5), die allen zusteht, die entschlossen seine Wege gehen wollen (Jak 1,6-8). Gottes Weisheit wird unser Denken verändern.

Asaf beweist einmal mehr: Eine Veränderung in unserer Haltung und Handlung bedarf einer Veränderung unseres Denkens! Die Erneuerung beginnt im Kopf (Röm 12,2)! Wir müssen

mehr darauf achten, wie wir denken, als wie wir handeln. Denn unsere Handlungen werden unserem Denken folgen!

Röm 12,2: Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Jak 1,5-8: Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger (o. doppelherziger; w. von geteilter Seele) Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.

3. Wenn wir mit Gott über Zeit und Raum hinausdenken, wird der Jammer der Frommen zur Freude und die Freude der Reichen zum Jammer. (Ps 73,18-28.1-3)

Ps 73,18-28: Fürwahr, auf schlüpfrige [Wege] stellst du sie, du lässt sie in Täuschungen fallen. Wie sind sie so plötzlich zum Entsetzen geworden! Sie haben ein Ende gefunden, sind umgekommen in Schrecken. Wie einen Traum nach dem Erwachen, so verachtetest du, Herr, beim Aufstehen ihr Bild. Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach, da war ich dumm und verstand nicht; [wie] ein Tier war ich bei dir. Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst. Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf. Wen habe ich im Himmel? Und ausser dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde. Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig. Denn siehe, es werden umkommen die, die sich von dir fernhalten. Du bringst zum Schweigen jeden, der dir die Treue bricht. Ich aber: Gott zu nahen ist mir gut. Ich habe meine Zuversicht auf den Herrn HERRN gesetzt, zu erzählen alle deine Taten.

Ps 73,1-3: Ein Psalm. Von Asaf. Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind. Ich aber - fast wären meine Füße ausgeglitten, beinahe hätten gewankt meine Schritte. Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah.

Die Reichen sind auf schlüpfrigen Wegen (V. 18a) und erliegen einer schwerwiegenden Täuschung, was ihre Sicht des Lebens angeht (V. 18b).

Nach ihrem irdischen Ende wartet das grosse Entsetzen auf sie (V. 19). Sie werden einem Gott gegenüber stehen, der von ihrem Reichtum und Gehabe kein bisschen beeindruckt ist (V. 20).

In Gottes Gegenwart versteht Asaf, dass er vorhin, als er die Reichen beneidete, wie ein Tier gedacht hat (V. 22). Er hat nur auf das Irdische und Sichtbare geschaut.

Er versteht jetzt, dass er stets in der Gegenwart Gottes leben darf (V. 23a) und von ihm bewahrt wird (V. 23b).

Gottes Züchtigung (V. 14) offenbart sich jetzt als Gottes rechte Hand (V. 23b)!

Er versteht jetzt, dass er von Gottes Rat geleitet wird (V. 24a) und nach seinem Tode von ihm in Herrlichkeit aufgenommen wird (V. 24b).

Da ist niemand anderer im Himmel, der über unser ewiges Schicksal bestimmt, als nur Gott (V. 25a). Deshalb entscheidet sich Asaf, sich auch auf Erden an niemand anderem zu orientieren (V. 25b). Selbst wenn sein irdisches Leben dahinwelkt, sein unsichtbarer Mensch, sein Herz, befindet sich in der unsichtbaren Hand Gottes - auf ewig (V. 26)!

Nun kommt Asaf zur Hauptaussage:

1. Alle, die Gottes Wege verlassen, gehen in das Verderben (V. 27), auch wenn dies auf der Erde ganz anders aussehen mag.

2. Sich Gott zu nahen ist gut (V. 28a; vgl. Hebr 11,6)! Ein solcher Mensch setzt seine Hoffnung auf den ewigen, unsichtbaren Gott (V. 28b). Er wird bereits im irdischen Leben Gottes Treue erleben. Diese Treue wird seinen Mund erfüllen (V. 28).

Damit hat Asaf bereits neutestamentliche Einsichten vorweggenommen (vgl. Lk 6,20-22; 16,19-31). Er entschied sich bereits zu seiner Zeit, dem Mainstream zu entsagen und sein Leben ganz auf den ewigen Gott auszurichten. Damit entschied sich Asaf für ein irdisches Leben im Lichte der Ewigkeit. Damit entschied er sich, auf die ewige Zukunft zu setzen!

Als Asaf diesen geistlichen Kampf schliesslich zu einem geistlichen Lied formte, setzte er folgenden Titel:

1. Gott ist gut zum wahren Volk Gottes, zu denen, die reinen Herzens sind (V. 1).
2. Ich aber - Asaf - wäre beinahe vom guten Weg abgekommen (V. 2), als ich die reichen Gottlosen beneidete (V. 3).

"Ja, sagte sich Asaf. Als ich die gottlosen Reichen beneidete, war ich wie ein Tier (V. 22a). Und trotzdem war ich auch in dieser Versuchung bei Dir, Gott (V. 22b)! "Wie ein Tier und doch bei Dir!"

Asaf lehrt uns: Nimm deine unfrohen Gedanken mit zum frommen Gott!

Lk 6,20-22: Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; Lk 16,19-31: Es war aber ein reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage fröhlich und in Prunk. Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwüre, und er begehrte, sich mit den Abfällen vom Tisch des Reichen zu sättigen; aber auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoss getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoss. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch ei

Hebr 11,6: Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [ihm] wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.